

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Verlag Anton Pustet
5020 Salzburg, Bergstraße 12
Sämtliche Rechte vorbehalten.

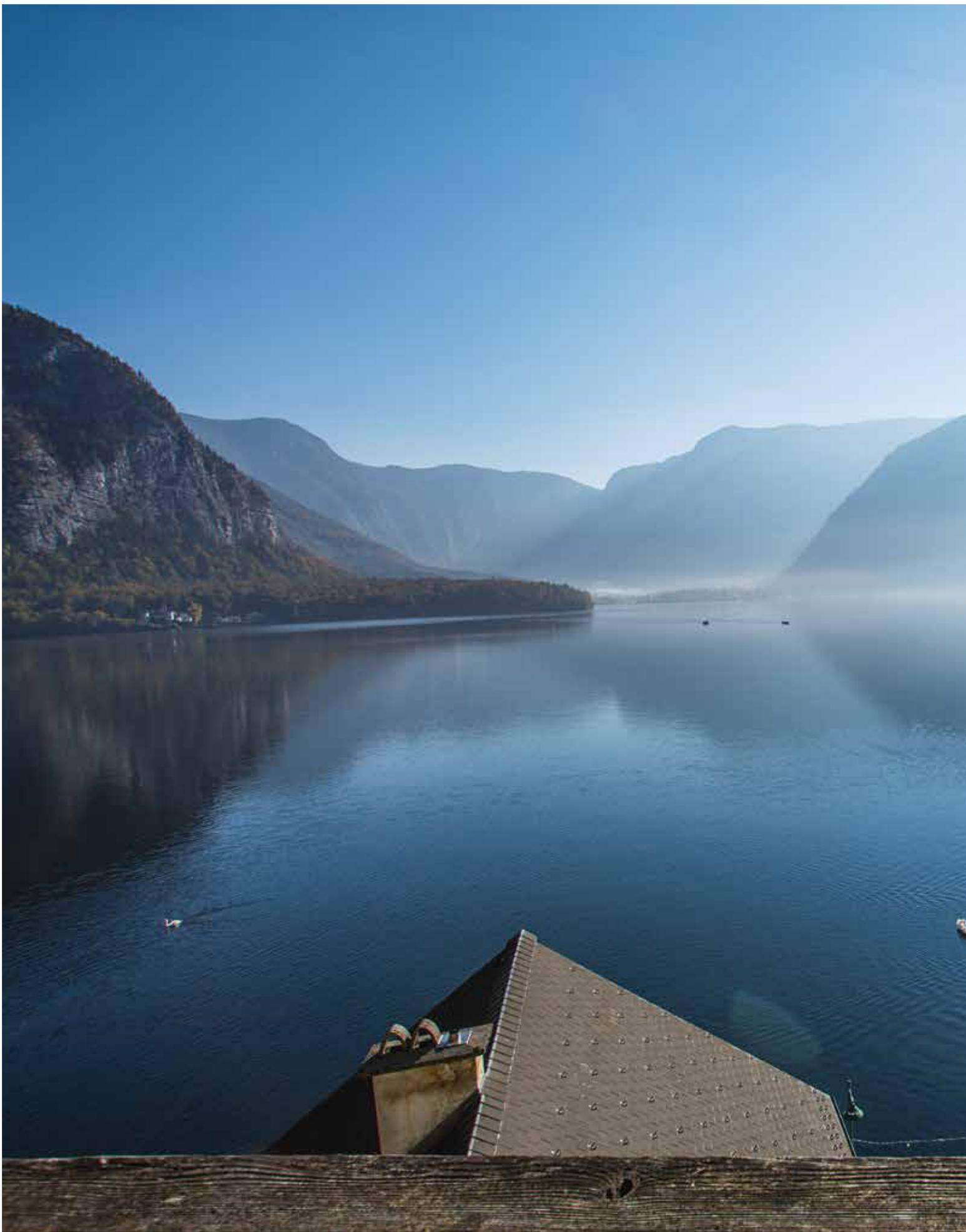
Lektorat: Beatrix Binder
Grafik, Satz und Produktion: Tanja Kühnel
Druck: Christian Theiss, St. Stefan im Lavanttal
Gedruckt in Österreich

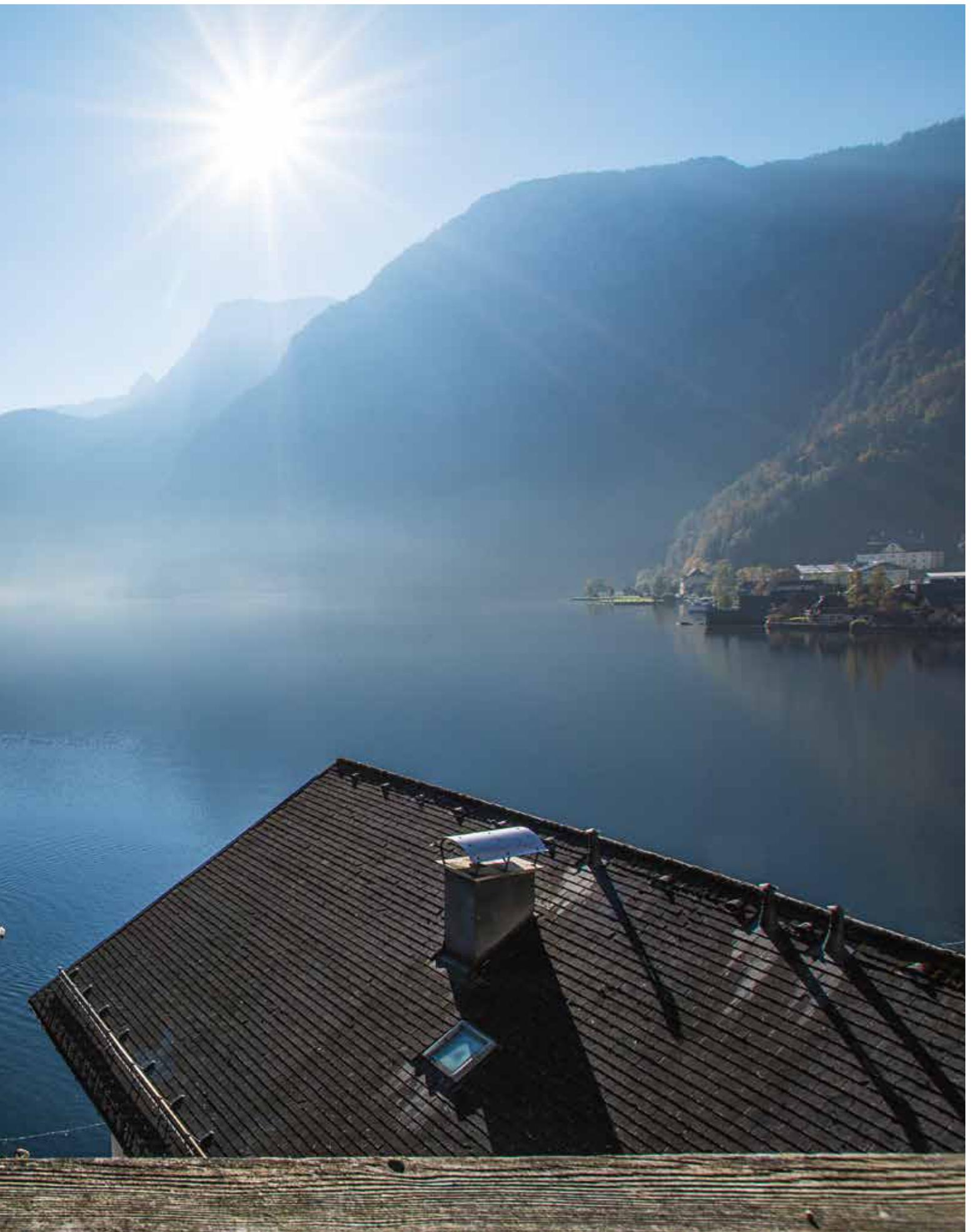
ISBN 978-3-7025-0926-2

www.pustet.at

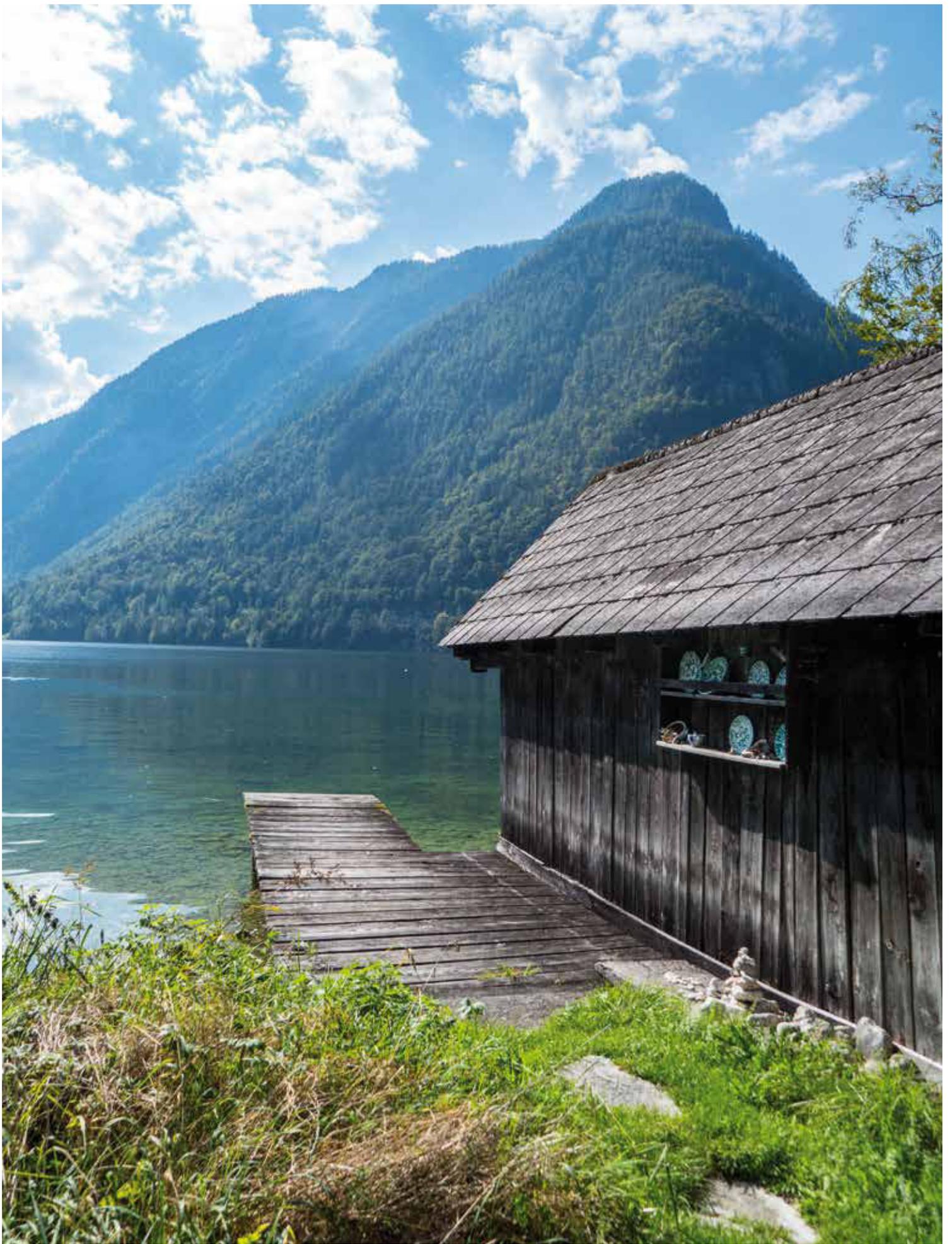
Inhalt

| | |
|---|------------|
| Einleitung | 7 |
| Bad Ischl Leopold Schiendorfer Holzhandwerker und Musiker | 34 |
| Lauffen | 40 |
| Bad Goisern Philipp Schwarz Schuhmacher | 46 |
| Gosau Manfred Wallner Schleifsteinhauer | 58 |
| Paul Jaeg Künstler | |
| Hallstatt Friedrich Idam Lehrer und Denkmalpfleger | 74 |
| Obertraun Patrick und Mikaela Endl Hüttenwirte | 88 |
| Altaussee Barbara Frischmuth Schriftstellerin | 98 |
| Bad Aussee Bettina Grieshofer Modedesignerin | 110 |
| Grundlsee Alfred Jaklitsch Musiker | 122 |
| Bad Mitterndorf Sandra und Alfred Pohn Gastwirte und Biobauern | 132 |
| Mit dem Herzen sehen | 145 |
| Autorenbiografien, Bildnachweis | 157 |





Blick von Hallstatt Richtung Schloss Grub (links) und die Ausläufer des Dachsteinmassivs.



Bad Goisern am Hallstättersee

Im Juni 2008 beschloss der Gemeinderat von Bad Goisern die Erweiterung auf den Namen „Bad Goisern am Hallstättersee“. Die Marktgemeinde liegt auf knapp über 500 m Seehöhe an beiden Seiten der Traun und zählt rund 7 500 Einwohner in 31 Ortschaften.

Im Süden und Westen wird das Goiserer Tal von Sarstein, Ramsau- und Katergebirge umschlossen, im Osten geht die Landschaft in hügeligeres Gelände mit bewaldeten Kuppen und Felswänden über. Von den 112 Quadratkilometern Gemeindefläche sind 67 Prozent bewaldet, während 12 Prozent der Fläche landwirtschaftlich genutzt werden. Der schönen Landschaft zollte der Jurist und Topograf Benedikt Pillwein 1828 seinen Tribut: „Keine Gegend kann schöner und für den Mahler an wechselnden Szenen reichhaltiger seyn, als die vor und nach Goisern, man hat nicht Blicke genug, um Alles zu sehen.“ Trotz einer wesentlich älteren Geschichte ist die Gemeinde erst im Spätmittelalter unter dem Namen *Gebisharn* fassbar, wofür es unterschiedliche Erklärungen gibt.

In Goisern wurden nicht nur die Lehren Luthers bereitwillig aufgenommen, sondern hier war offenbar auch ein Zentrum der Flacianer-Bewegung, einer Gruppierung radikaler Reformer, die der Lehre des Matthias Flacius genannt Illyricus (1520–1575) anhängen, dass die Erbsünde zum Wesen des Menschen gehöre. Katholiken wie Protestanten war dies ein Dorn im Auge, und 1580 wurde der Goiserer Flacianer-Prädikant Siegmund Huebmer nach vielen Jahren des Wirkens des Ortes verwiesen.

Bald danach, in den Jahren 1595 bis 1599, kam es zur Verlegung der Soleleitung von Hallstatt über Goisern zum Pfannhaus in Ebensee, wobei für die 40 Kilometer, die dabei überbrückt wurden, 13 000 Baumstämme ausgehöhlt und ineinandergesteckt wurden – durchaus eine technische Glanzleistung.

Für die Bevölkerung von Goisern als günstig erwies sich die 1770 erfolgte Ansiedlung der Verwaltung der Grundherrschaft Wildenstein, die den Großteil der Grunduntertanen in nächster Nähe hatte. In weiterer Folge waren im heutigen Schloss Neuwildenstein bis 1850 das Pflegeamt und Pfliegericht des Obersalzamtes von Gmunden untergebracht. Heute befindet sich dort die Forstverwaltung und im umgebauten hinteren Trakt das sogenannte HandWerkHaus, das dem traditionellen Handwerk der Region gewidmet ist.





Alfred Jaklitsch, Musiker

Am Grundlsee hat sich der Gründer und Leiter einer der seit Jahren erfolgreichsten österreichischen Musikgruppen sein neues Zuhause eingerichtet: Alfred Jaklitsch, von seinen Freunden nur Fred genannt. Er lebt dort mit seiner Frau, seinen zwei Kindern und 15 Gitarren.

„Jede hat ihren eigenen Klang. Das Instrument aus der Gymnasialzeit hebt man natürlich auf. Es ist eine akustische Gitarre, mit der ich bei der Matura eine Etüde spielen musste. Im Schulunterricht habe ich mich allerdings immer eingeschränkt gefühlt, da ich doch eher ein frei improvisierender Musikertyp bin, der nicht so sehr an den exakten Notenwerten hängt.“

Gern erinnert sich Jaklitsch an seine Kinderzeit, als er mit einer Horde von Pimpfen den ganzen Tag bis in die Abendstunden sich selbst überlassen und ohne Aufsicht im Wald mit Indianerspielen verbrachte.

„Die Beziehung zur Natur ist so etwas Elementares und die Kindheit wirkt bei mir noch immer nach. Und in der Volksschulzeit, als der Direktor nach unseren Berufswünschen fragte, war ich der Einzige, der unter all den Lokführern und Baggerfahrern Schriftsteller werden wollte, ohne eigentlich zu wissen, was genau damit gemeint ist. Von früh an entwickelte ich eine besondere Affinität zur Sprache und zur Sprachgestaltung. Im Pfadfinderlager, als sich alle mit irgendwelchen Basteleien beschäftigten, habe ich ein Gedicht über das Leben geschrieben mit dem Titel ‚Das Leben ist ein Feuer ...‘ und es dann auch vorgetragen. Das Bedürfnis, sich über diese Kulturtechnik auszudrücken, war offenbar sehr früh bei mir vorhanden.“

Während der Schulzeit las Jaklitsch viel Hermann Hesse, identifizierte sich mit dessen Steppenwolf, vergrub sich ins Glasperlenspiel. Daneben liebte er Lyrik, Rilke vor allem.

„Momentan fasziniert mich die Sprachgewalt von Christine Lavant. Mit 17, 18 Jahren entdeckte ich dann die Liedermacher und habe Konstantin Wecker und Hermann van Veen nachgeahmt. Ich schrieb meine ersten Lieder, die noch ziemlich überkandidelt waren und für kaum jemanden nachvollziehbar. Damit sind wir bei Bandwettbewerben auch auf maximales Unverständnis gestoßen. Ich war aber von der Sache überzeugt und das Liederschreiben war und ist meine Besessenheit bis heute.“



Patricia Thurner

Jahrgang 1964, Werbetexterin in Salzburg, bis 1998 Geschäftsführerin und Herausgeberin des Salzburger Wochenspiegels, seit 2014 Chefredakteurin, längerer Studienaufenthalt in der Provence. In dieser Zeit entstanden Kurzgeschichten, in denen persönliche Eindrücke und Gespräche mit Bewohnern aus Aix-en-Provence, Avignon, Arles und Nizza verarbeitet wurden. Bereits in zwei, während der letzten Jahre entstandenen Bildbänden, *Die Magie des Augenblicks* und *Zauber der Stille* hat sie die einzigartigen Stimmungen der Salzkammergut-Seenlandschaft in allen Jahreszeiten festgehalten und diese mit einfühlsamen Texten und Erzählungen verknüpft. 2017 fand ihre erste Fotoausstellung *Faszinierende Jahreszeiten im Salzkammergut* im Kammerhofmuseum Gmunden statt.



Gerhard Ammerer

Ao. Univ.-Prof. DDr., Jahrgang 1956, unterrichtet am Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg; Mitglied der Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs, Leiter des Zentrums für Gastrosophie. Miterausgeber mehrerer Buchreihen und Verfasser und Herausgeber von rund 40 Büchern, darunter populäre Darstellungen zur Habsburger und Salzburger Geschichte. Im Verlag Anton Pustet erschienen: *Wirtshäuser – Eine Kulturgeschichte der Salzburger Gaststätten* (mit Harald Waitzbauer, 2014), *Das Sternbräu* (mit Harald Waitzbauer, 2015) sowie *Schwert und Galgen* (mit Christoph Brandhuber, 2018). Zudem ist er Mitherausgeber von *Herrschaft in Zeiten des Umbruchs* (2016) und gemeinsam mit Andreas Gutenthaler Herausgeber von *Erlebtes erzählt* (2017).

Bildnachweis

Seite 8: Karte: Joe Migo/wikimedia.org; Seiten 9 bis 11 und 14 f.: Hallstatt: Museum Hallstatt; Seite 31: Bild 4: Luftaufnahme Bad Ischl, saiko3p/shutterstock.com; Seite 48: Bild 2: Gamsjagatage, Viorel Munteanu; Seiten 52 f.: Ewige Wand, Christopher Unterberger; Seiten 56 f.: Bilder 1 bis 3: Philipp Schwarz, Marc Schwarz; Seiten 70 f. und 73: Paul Jaeg, Paul Jaeg, Seite 80: Bild 2: Beinhaus Hallstatt OOE Tourismus/Wiesenhofer; Seite 91: Dachstein-Eishöhle; Dachstein Tourismus AG/M. Schoepf; Seiten 112 f.: Narzissenhoheiten; Narzissenfestverein/S. Pelizzari; Seite 115: Bilder 3 bis 5: Flinslerl,Trommelweiber, TVB Ausseerland-Salzkammergut/Siegfried Zink; Seite 119: Bettina Grieshofer, Bettina_Dirndlerei; Seite 120: Bettina Grieshofer, Platzhirsch Regionale Shops; Seite 121: Bilder 2 bis 4: Bettina Grieshofer, Dirndlerei_bytinski; Seiten 128 bis 131: Die Seer, Viertbauer Promotion GmbH Künstlermanagement; Seiten 138 bis 141: Knödlalm, Sandra & Alfred Pohn; Seiten 142 f.: Tautplitz, TVB Ausseerland-Salzkammergut/Tom Lamm; Autorinnenfoto Patricia Thurner: Camera Suspecta/Susi Berger; Autorenfoto Gerhard Ammerer: Erika Mayer. Alle anderen Fotos stammen von Patricia Thurner.